

# Sonntag 11.04.2021

## **Ankommen – Gott bringt uns zusammen**

*Eingangsmusik*

Begrüßung

Lied EM 237, 1-3: „Der schöne Ostertag“

Kindergeschichte

Kinderlied: „Du verwandelst meine Trauer in Freude“

Gebet

## **Hören – Gott spricht zu uns**

Lesung: 1. Johannes 1,1-5

Lied EM 238, 1, 4-5: „Er ist erstanden, halleluja“

\* Evangelium Johannes 20, 19-31

Predigt

*Stille*

## **Teilen – Gott verbindet uns miteinander**

Lied: „Make me a channel of your Peace“

Fürbitten

Kollekte (*mit Musik*)

\* Dankgebet & Unser Vater

Mitteilungen

## **Weitergehen – Gott segnet uns**

Schlusslied EM 591, 1-3: „Gib uns Frieden jeden Tag“

Segen

*Musik*

## **Begrüßung:**

Ich begrüße euch herzlich zum heutigen Gottesdienst der EmK Salzburg. Wir haben heute eine kleine Gemeinde vor Ort und sind über Zoom und Internet-Übertragung mit vielen weiteren Menschen im Geist Gottes verbunden.

Auch am heutigen Sonntag nach Ostern tragen wir die Osterfreude im Herzen.

Christus ist Auferstanden.

**Er ist wahrhaftig auferstanden.**

Halleluja.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des ewigen Vaters, des auferstandenen Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Kindergeschichte:**

Liebe Kinder,

Heute spricht unser Gottesdienst einige verschiedene Gefühle an:

Da geht es zum Beispiel um Menschen, die traurig waren. Sie hatten keinen Mut mehr und fühlten sich ganz allein. Das, was sie tun wollten, ging nicht mehr.

Vielleicht kennt ihr diese Gefühle?

Habt ihr euch vielleicht auch schon einmal geärgert, als ihr eine Idee hattet, die dann aber schwierig für euch war?

Oder habt ihr vielleicht schon einmal versucht, etwas zu zeichnen, das dann aber gar nicht so aussah, wie ihr euch das vorgestellt hattet?

Oder habt ihr schon einmal ein Spiel verloren, das ihr gerne gewinnen wolltet?

Manchmal sind andere einfach besser als wir und manchmal schaffen wir das, was wir uns vornehmen, einfach nicht alleine.

Dann sind wir traurig oder verärgert.

So ging es auch einem kleinen Igel:

Er war sehr schnell und rannte liebend gern von einem Ort zum nächsten. Er fühlte sich glücklich, wenn er wieder einmal besonders schnell gelaufen war!

Doch eines Tages begegnete ihm ein Hase, der gern mitrennen wollte. Der Hase war aber größer und hatte viel längere Beine. Er konnte viel schneller rennen als der Igel. Der kleine Igel wurde immer trauriger. Er wollte gar nicht mehr rennen und verlor seinen Mut - es hatte ja doch keinen Sinn, der Hase würde ja doch gewinnen.

Allein konnte er gegen den Hasen kein Wettrennen schaffen.

Zu seinem Glück begegnete ihm ein zweiter Igel, der einen genialen Plan hatte.

So kam es zu einem weiteren Wettrennen mit dem Hasen. Diesmal jedoch war vor dem Hasen schon der Igel am Ziel. Der Igel hatte gewonnen!

Das gefiel dem Hasen gar nicht - er wollte immer wieder ein neues Wettrennen machen. Aber jedes Mal war der Igel vor dem Hasen am Ziel.

Irgendwann hatte der Hase genug davon, langsamer zu sein. So hörten die Wettrennen auf.

Was der Hase nicht wusste und auch nicht bemerkt hatte:

Der Igel war gar nicht bis zum Ziel gerannt - dort wartete immer der zweite Igel um zu gewinnen.

In der Begegnung mit dem zweiten Igel und in der gemeinsamen Unterstützung konnte der kleine Igel wieder neuen Mut und neue Hoffnung finden.

Als Jesus nach seiner Auferstehung wieder seinen Jüngern begegnete, da gab er ihnen neuen Mut. Die Begegnung mit Gott stärkt auch uns. Sie schenkt auch uns neues Leben und neue Freude.

Davon singen wir jetzt: ... Du verwandelst...

### **Gebet:**

Guter Gott, du kannst das, was uns im Leben schlecht oder unerwünscht vorkommt, zum Guten wenden.

Verwandle unsere Einstellung, gib uns eine neue Sicht aus deiner Perspektive auf unsere Welt und unsere Mitmenschen.

Das Leben ist nicht immer leicht und auch wir brauchen Mut und Kraft zum Leben. Wir wollen glauben und vertrauen. Wir sehnen uns nach Halt und Gewissheit.

Ewiger Vater, liebender Gott, lass uns deine Nähe spüren. Erfülle unser Leben mit deinem Frieden.

Schenke uns Wegbegleiter\*innen, die uns Hoffnung bringen. Und öffne unsere Augen für unsere Mitmenschen, damit auch wir ihre Sorgen und Nöte sehen und ihnen mutig zur Seite stehen können.

Wie wir zur Bundeserneuerung gebetet haben: wir sind in deinen Händen. Zeige uns Wege, die du für uns vorbereitetest. Schenke uns Glauben und Vertrauen. Amen.

### **Predigt:**

Eine Woche nach Ostern möchte ich uns allen heute die Frage stellen: was bedeutet eigentlich die Auferstehung? Und anhand unseres Evangeliums heute möchte ich behaupten:

Auferstehung ist... (nicht nur das ewige Leben Christi, sondern auch) Begegnung!

... ein Miteinander!

Unser Evangeliumstext heute stammt aus dem Johannesevangelium.

Die Jünger waren in ihrer Trauer und Angst noch wie gelähmt. Sie hatten sich in ihren Raum eingesperrt und fürchteten sich vor den Behörden, die vielleicht auch nach ihnen noch Ausschau halten könnten.

Maria von Magdala hatte den Auferstandenen gesehen und erkannt am Grab. Ihre besondere Bedeutung im Johannestext ist Thema der Predigt meines Kollegen Frank aus Graz für heute - sie kann auf dem EmK-Blog nachgelesen werden.

Auch 2 Jünger hatten das leere Grab gesehen und Marias Geschichte gehört. Doch sie konnten das, was sie sahen, noch nicht richtig fassen und kehrten zurück zu den anderen Jüngern.

Am Abend des selben Tages waren zunächst 10 Jünger im Raum, als Jesus plötzlich zu ihnen kam. Auf ihren ersten Schrecken und die Worte Jesus „Friede sei mit euch“ folgten Erkennen, Freude und Staunen. ...

Doch Thomas war nicht bei ihnen gewesen. Auch er konnte zunächst nicht glauben, was ihm die anderen Jünger erzählten.

Obwohl Jesus selbst immer wieder auf seinen Tod und die Auferstehung hingewiesen hatte, fiel es den Jüngern anfangs schwer, das Unfassbare zu verinnerlichen.

Auferstehung - das Unmögliche wird möglich, in Christus. Das ist ein Hoffnungszeichen - auch für uns!

Der Auferstandene begegnet den Menschen. Glaube an ihn entsteht aus der Beziehung - zu Gott (in Christus) und zu anderen Menschen.

Die Jünger hatten Thomas erzählt, wie Jesus zu ihnen gekommen war. Auch wenn er es nicht glauben wollte, so hatten die Erzählungen der anderen Jünger doch ihre Spuren bei Thomas hinterlassen. Als Jesus wieder erschien, und auch Thomas bei den Jüngern im Raum war, da hatte Thomas plötzlich volles Vertrauen, dass die anderen ihm die Wahrheit erzählt hatten.

Glaube und Vertrauen werden durch die Gemeinschaft gestärkt. Daher ist Jesu Auftrag an die Jünger auch kein heimlicher, versteckter, sondern eine Einladung, mit der frohen Glaubensbotschaft das Leben der Menschen in der Welt zu berühren und so zu verändern.

Ich schöpfe immer wieder Kraft aus den Erinnerungen an Begegnungen mit Menschen, die mich auf einem

Stück meines Lebens- und Glaubensweges begleitet haben.

Manche auf sonnigen Wegen und voller Freude, andere auf schwereren Pfaden und in Sorge oder Kummer. Manche Menschen kannte ich gut, andere nur flüchtig.

Doch in den vielfältigen Begegnungen auf meinem Glaubensweg, zeichnet sich eine Gemeinsamkeit aus: Das gegenseitige Vertrauen und das gemeinsame Suchen nach Hoffnung und neuem Leben hat auch mich in meinem Glauben berührt.

Ich habe in der Vorbereitung dieser Predigt plötzlich viele Menschen vor Augen gehabt:

Unsere Gemeindeglieder, die zum Glauben konvertiert sind und teilweise traumatische Fluchtgeschichten erzählt haben. Ihr Mut zum Glauben und ihr Vertrauen auf Gott kann auch uns neuen Mut geben!

Einen Studienkollegen und seine Familie, die in den Friedensdienst nach Nordirland gezogen sind. Die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, Menschen unterschiedlicher Ansichten miteinander ins Gespräch zu bringen und so Konflikte friedlicher zu lösen. Ihre Arbeit und den Dienst der Corrymeela Community, in der sie dienen, haben mir in den letzten Tagen zwar auch Sorgen bereitet, doch ihr Mut gibt mir Hoffnung.

Eine Begegnung in Salzburg vor 2 Wochen hat mich sehr beeindruckt: eine Ordensschwester war nach einer schweren Operation letztes Jahr lange im Krankenhaus, in der Reha und in ihrem Haus. Sie war zum ersten Mal wieder bei einer Sitzung anwesend, als ich mit ihr sprach.

Ihr Leben wird nicht wieder so wie zuvor sein und ihre Mobilität ist weiterhin eingeschränkt. Doch sie schaut voller Freude in die Zukunft und hat gelernt, ihre Erwartungen in Gottvertrauen umzuwandeln. Man konnte ihr die Dankbarkeit für die neue Lebensphase deutlich ansehen!

Mir fallen auch Beispiele von Menschen ein, deren Leben von Trauer und Hoffnungslosigkeit gezeichnet war; die sich wie die Jünger am liebsten von der Außenwelt abgeschottet hätten und in ihrer Trauer verweilen wollten:

Eine liebe junge Frau, die seit Jahren mit den psychischen Ursachen ihrer Essstörung kämpft.

Ein unterhaltsamer Arbeitskollege während meiner Zeit als Köchin in einer Kantine in England, der ständig Scherze machte, und aber auch an einer Depression litt, die ihn vor ein paar Jahren das junge Leben kostete.

Ein Mann, der nach einem unverschuldeten Unfall und unzähligen Operationen mit chronischen Schmerzen und Lähmung ans Bett gebunden leben und leiden muss.

Ich könnte noch von vielen weiteren Menschen und ihren Schicksalsschlägen oder Erlebnissen erzählen - doch das soll in dieser Predigt, wie auch in unserem Evangeliumstext nicht der Fokus sein.

Warum erwähne ich diese verschiedenen Menschen, die mir im Leben begegnet sind?

Der Sinn liegt in der Begegnung. Wer Menschen kennenlernt und sich Zeit nimmt, ihre Lebensgeschichte anzuhören, kann durch diese Begegnungen gestärkt werden oder die Mitmenschen stärken.



Auch die schwierigsten Besuche und Gespräche, die ich bisher erlebt habe, waren von einer Dankbarkeit und Freude über die Gemeinschaft geprägt. Manche dieser Begegnungen waren nur im kleinsten Rahmen (oder nur zu zweit). Andere waren in Kleingruppen oder auch im größeren Rahmen.

Was wichtig ist, für ein hoffnungsvolles Leben, sind gute Wegbegleiter\*innen. Sie geben uns göttliche Kraft und Frieden in unserem alltäglichen Leben. Sie machen uns Mut und geben uns ein Gefühl der Sicherheit.

Die Jünger waren auch nach der Erscheinung des Auferstandenen noch gefährdet. Ihre Angst bestand immer noch. Doch die gemeinsame Begegnung mit Christus erinnerte die Jünger daran, dass auch sie wie Jesus den Menschen in ihren Alltagssituationen Hoffnung bringen konnten und seinen Frieden finden würden.

Im ersten Johannesbrief, den wir in der Lesung gehört haben, wird der Auftrag der Gemeinschaft ausgeweitet: „was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“

In der Begegnung miteinander, im gemeinsamen Beten und Hören auf Gottes Wort, da ist unsere Gemeinschaft auch eine Gemeinschaft in und mit Gott.

In dieser Gemeinschaft, in diesem Miteinander, erfahren wir Gottes Frieden.

Und diese Gemeinschaft, diesen Frieden, braucht unsere Welt und unsere Gesellschaft auch heute noch dringend.

Möge Gottes Friede auch unsere Begegnungen im alltäglichen Leben durchdringen!

Möge unsere Gemeinschaft offen sein für alle, die uns im Leben begegnen. Wir erinnern uns an Gottes Zusage: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ Amen!

### **Fürbitten**

*Aus dem Gesangbuch Nummer 758.*

### **Mitteilungen:**

Ein herzliches Dankeschön allen, die im heutigen Gottesdienst mitgewirkt haben:

Organist Michael und Sänger Christopher Kelley

Gesang der Gemeindelieder: Manfred & Charlotte Schwarz

Lesung: Wolfgang Schröckenfuchs

Aufbau und Technik: Morteza Sharifi und Alexander Mühlberger

Der österreichweite Gottesdienste wird nächste Woche aus Wien Fünfhaus ausgestrahlt, mit Predigt von Pastor Martin Obermeir-Siegrist.

Unsere Salzburger Partner-Gemeinde die katholische Kirche St Paul hat heute den ORF2 und ZDF-Fernsehgottesdienst ausgestrahlt. Man kann ihn in den Tv-Theken noch nachschauen.

**Segen:**

Wir stellen uns unter den Segen Gottes:

Gott, der die Welt und uns Menschen liebt, begleite uns,

Christus, der uns neues Leben schenkt, stärke uns,

Gottes heilige Geistkraft, fülle unser Leben mit Frieden.

Amen.